

130 Jahre Kirchenchor in Meckenheim

Das Chorjubiläum des Jahres 2013 war Anlass, einen Blick in die Geschichte des Chores zu werfen. Dabei fand sich als erstes die im Folgenden wiedergegebene Chronik, die der damalige Schriftführer Herr Matthias Grass zum 100-jährigen Chorjubiläum verfasst hat.

Bei der Errichtung einer Informationstafel für die Stefanskapelle durch den Heimatverein Meckenheim hat man zahlreiche Urkunden studiert. Dabei fand man den Hinweis, dass bei der Einweihung der 1723 wiedererrichteten Kapelle der Kirchenchor von St. Johannes, der Täufer, gesungen hat. In diesem Punkt kann daher der Hinweis in den Protokollbüchern des Chores auf die Tätigkeit vor der formalen Gründung konkretisiert werden. Seit mehr als 300 Jahren gibt es den Chorgesang in unserer Gemeinde.

100 Jahre Kirchenchor in Meckenheim 1883 - 1983

Verfasser: Matthias Grass

Gründungsfeste sind Anlass, Rückblick zu halten auf den zurückgelegten Weg, dabei markante Ereignisse auf diesem Weg in Erinnerung zu rufen, Traditionen aufzuzeigen und dazu anzuspornen, sie weiter in dem Sinne der Gründer fortzusetzen. So blickt der Kirchenchor über eine Zeitspanne, die uns als Menschen nicht zu leben vergönnt ist, zurück in eine Zeit, in der eben das eben gegründete deutsche Kaiserreich in voller Blüte stand, in eine Zeit, in der die Industrialisierung sich anschickte, für alle ein neues Zeitalter einzuläuten.

In diese Zeit hinein fällt die Geburt unseres Chores. Aufzeichnungen in Protokollbüchern des katholischen Gesellenvereins (Kolpingsfamilie) geben Aufschluss darüber, wie in den Jahren 82/83 des vorigen Jahrhunderts der vermutlich am Ort ansässige Lehrer Hansen den Chor von 28 Sängern wieder übernehmen soll. Aus dem Wort "wieder" könnte man entnehmen, dass der Chor vorher schon tätig war. Hierüber fehlen uns jedoch stichhaltige Angaben, so dass wir von den Jahren 1882/83 dieses Berichtes als Gründungszeit ausgehen.

Sicher war die Gründung nicht zufällig, bestand doch in der Frömmigkeit der Gläubigen zu jener Zeit das Bedürfnis, Gott zu Ehren auch zu singen. Dieses Bedürfnis regte sich überall, denn gerade in diesem Zeitabschnitt wurden sehr viele Sängervereinigungen gegründet. In unserem Falle blickten die Gründungsväter jedenfalls sehr selbstsicher in die Zukunft, denn wie sonst hätte man die für damalige Verhältnisse enorme Investition in ein Harmonium, das zu einem Preis von 600 Mark vom Gesellenverein erworben wurde, tätigen können. Man musste dafür sogar ein Darlehen bei der Sparkasse in Walporzheim aufnehmen.

Für die musikalische Arbeit war damals der Gregorianische Choral richtungweisend. Aufzeichnungen des Chores aus dem Jahre 1893 lassen diesen

Schluss zu. Erst im Jahre 1905 wurde erstmals eine mehrstimmige Messe für gemischten Chor einstudiert, für die Gemeinde und den Chor sicher ein nachhaltiges Erlebnis.

Nichts geht ohne Finanzen, selbst in einem Kirchenchor nicht. So zahlten im Jahre 1920 die Ehrenmitglieder des Chores 10 Mark, Ehrenmitglieder, die die Orgelbühne benutzten, 20 Mark Jahresbeitrag. Wahrscheinlich finanzierte man damit auch eine Bescherung der Knabenschola, die alljährlich zur Weihnachtszeit stattfand.

Das Betreten der Orgelbühne war wohl außer den Chormitgliedern nur einem erlesenen Kreis aus der Gemeinde erlaubt. Dass unter diesen "Erlesenen" nicht alles so erlesen war, geht aus den Aufzeichnungen jenes Chronisten hervor, wenn er schreibt: "Da bisher das Benehmen einiger Ehrenmitglieder nicht einwandfrei war, wurde beschlossen, den Ehrenmitgliedern fortan das Betreten der Orgelbühne nicht mehr zu gestatten." Wie mag sich das "nicht einwandfreie Benehmen" wohl geäußert haben? Der Chronist schweigt dazu. Jedenfalls wurde dem falschen Benehmen ein Ende gesetzt. Nun hatte man keine Orgelbühnen-Benutzer mehr, aber auch keine Einnahmen. Auf der Suche nach Ersatz trat man an den Kirchenvorstand heran. Inwieweit dieser eine Entschädigung gezahlt hat, ist im Einzelnen nicht überliefert. In diesem Zusammenhang ist aber der Beschluss des Vorstandes aus dem Jahre 1926 bemerkenswert, dass der Chorleiter aus der Vereinskasse, was wohl identisch ist mit Chorkasse, jährlich ein Honorar von 100 Mark erhält. Die Zahlung des Honorars wurde von der Kirche übernommen. Die Kollekten auf der Orgelbühne waren nämlich bis dahin der Chorkasse zugeflossen, die damit möglicherweise das Honorar des Chorleiters finanziert hatte.

Eine umwälzende Neuerung der personellen Zusammensetzung des Chores bahnte sich 1926 an, als auf dem Dekanatsfest der Kirchenchöre in unserem Ort erste Gespräche der Geistlichkeit geführt wurden, Damen in den Chor aufzunehmen. Die überlieferten Meinungen darüber waren innerhalb der Geistlichkeit sehr differenziert. Es dauerte jedenfalls noch sehr lange, bis man sich zu einer Entscheidung durchgerungen hatte.

Nun darf man sich unter der Bezeichnung "gemischter Chor" nicht einen Chor mit Damen vorstellen. Diese waren zu jener Zeit noch von solchen Aktivitäten ausgeschlossen. Für die hohen Stimmen wirkte vielmehr ein **Knabenchor** mit, wie es auch heute noch für Choräle in vielen Kirchen üblich ist. Das wurde dadurch erleichtert, dass der Dorflehrer Chorleiter war, der damit die Schüler zum Mitsingen veranlasste. Damals hatte der Lehrer in der Dorfgemeinde einen hochgeachteten Platz und erfüllte über die Schule hinaus viele Aufgaben im Gemeindeleben. Darum ist es nicht verwunderlich, dass die Chorzusammensetzung eine weitverbreitete Form des Musizierens war.

Inzwischen war der Chor so weit gewachsen, dass man jährlich das Dekanatsfest der Kirchenchöre in Rheinbach besuchte. Damit stieg naturgemäß auch der Ehr-

geiz der Sänger, im Leistungsvergleich dieser Treffen zu bestehen. Daneben stand bis zum Jahr 1910 jährlich ein Konzert oder Theaterabend auf dem Programm, so dass die Chorarbeit innerhalb des Jahres stets rege und ausgefüllt war.

Im Jahre 1922 wurde der südliche Teil des Dekanates Rheinbach zu einem selbstständigen Dekanat zusammengefasst mit Dechant Franz Kreiten an der Spitze. Dechant Kreiten prägte in seiner 31jährigen Amtszeit nicht nur als Präses den Chor, sondern auch das Gemeindeleben insgesamt entscheidend.

In der Chronik ist nämlich erstmals 1931 die Rede davon, dass 20 Damen in den Chor aufgenommen wurden. Mit 27 Knaben, 23 Herren und den 20 Damen hatte der Chor in diesem Jahr eine beachtliche Zahl an Sängerinnen und Sängern zur Verfügung, eine Zahl, die heutzutage manchen Chorvorstand zu Freuden sprüngen veranlassen würde. Dazu zählte man noch 70 inaktive Mitglieder, die damals wie heute unentbehrliche Förderer eines Chores waren und sind.

Aus den Kriegsjahren von 1939 bis 1945 stehen keine Aufzeichnungen zur Verfügung. Dass die Chorarbeit zur Ehre Gottes und zur Freude der Gemeinde dennoch fortgeführt wurde, war im wesentlichen das Verdienst des damaligen Chorleiters Theo Wiesel, dem es trotz großer Schwierigkeiten immer wieder gelang, wenigstens zu besonderen Anlässen Sängerinnen und Sänger zu gewinnen. Erst 1947 wurde ein Dekanatsfest in Flerzheim durchgeführt. Neun Chöre besuchten es.

1962 beging der Chorleiter Josef Wild sein 25jähriges Dienstjubiläum als Küster und Organist. Da er zu dieser Zeit schon 11 Jahre bei uns tätig war, feierte man es mit allen Ehren. Als er 1974 infolge Krankheit seine Tätigkeit bei uns aufgeben musste, wurde er nach 23jähriger erfolgreicher Arbeit zu unserem Ehrenchorleiter ernannt.

1970 oder 1971 endete die Tradition im Kirchenchor für die hohen Stimmen einen Knabenchor zu haben. Diese Aufgabe übernahmen nun endgültig die seit 1931 teilnehmenden Damen. Die Tradition, Kinder und Jugendliche als Chor im Gottesdienst zu beteiligen, lebte 1982, unabhängig vom Kirchenchor Cäcilia wieder auf, als Frau Jovari-Tholen eine Kinderschola gründete. Später entstand so auch ein Jugendchor. Beides blieb aber vom Kirchenchor unabhängig.¹

Der Umbau der Kirche beeinträchtigte die Chorarbeit zunächst. 1975 war der neue Pfarrsaal unter der Kirche fertig, in dem die Probenarbeit mit neuem Schwung fortgesetzt werden konnte. Dazu übernahm als 13. Dirigent des Chores im Jahr 1978 Herr Josef Münch, der dank seiner musikalischen und menschlichen Qualitäten den Chor bald wieder zu neuer Blüte brachte, die Chorleitung. Er wurde dabei nicht zuletzt auch von unserem verehrten Präses, Pastor Albrecht Tewes, tatkräftig unterstützt, dem das Wohl und Wehe des Chores stets ein Herzensanliegen war und ist.

¹) Dieser Absatz wurde eingefügt von Karl-Heinz Groß

Rückblick auf die Jahre von 1983 bis 2013

Am 1. Januar 1983 übernahm Herr Matthias Prange zusammen mit dem Amt des Organisten die Leitung des Chores. Mit ihm stand ein sehr erfahrener Kirchenmusiker, der vorher lange u. a. in Aachen und Bonn gewirkt hatte, bis zu seiner Pensionierung am 30. März 1987 an der Spitze unseres Chores. Unter seiner Leitung sang der Chor u. a. die Messe in G-Dur von Franz Schubert und die Missa brevis in B-Dur von Joseph Haydn. Ein besonderer Höhepunkt seines Wirkens war das Pontifikalamt mit Kardinal Josef Höffner anlässlich der 350-Jahr-Feier der Stadt Meckenheim am 7. September 1986. Neben der Haydn-Messe wurde dabei der Chor „Ecce Sacerdos“ von Matthias Prange uraufgeführt.

Mit Klaus Schüller trat am 1. April 1987 ein noch junger Organist das Amt des Chorleiters in der Pfarrei St. Johannes d. T. an. Während Herr Prange seine Tätigkeit in Meckenheim als ruhigen Endpunkt seiner Karriere als Kirchenmusiker sah, stand Herr Schüller am Anfang seiner Laufbahn. Er war daher natürlich an Chancen für seine Zukunft interessiert. Für den Chor war die Zeit bis zu seinem Ausscheiden am 1. September 1990 eine unruhige Zeit mit vielen Vertretungen. Trotzdem wurde anlässlich des 25-jährigen Priesterjubiläums vom Präses Pfarrer Tewes am 11. Februar 1990 die Turmbläsermesse von F. Limbach sowie mehrere Einlagen gesungen. Die geprobte Mozart-Messe, die am 9. August zum Fest „100 Jahre Pfarrkirche“ geplant war, konnte dagegen nicht aufgeführt werden.

Die Suche nach einem Nachfolger war schwierig, so dass sich am Ende Herr Josef Gehlen im September 1990 kurzfristig bereit erklärte, das Amt des Organisten und Chorleiters neben seiner Tätigkeit in der Gemeinde St. Jakobus d. Ä. in Ersdorf-Altendorf vorübergehend zu übernehmen. Das „vorübergehend“ erwies sich als ziemlich lange, denn bis 1993 war er dann hier tätig. Mit ihm zogen wieder Ruhe und Kontinuität in das Musikleben von St. Johannes ein. Unter seiner Leitung beteiligte sich der Chor 1991 auch an der Produktion einer Schallplatte der Stadt Meckenheim.

Beim Cäcilienfest am 21. November 1993 dirigierte Herr Josef Gehlen den Chor in dem festlichen Hochamt bei der Messe in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart zu letzten Mal als Chorleiter. An der Orgel begleitete ihn mit Herrn Bernhard Blitzsch sein Nachfolger, der zudem am 15. Dezember 1993 als Regionalkantor für den linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis eingeführt wurde. Das 130-jährige Chorjubiläum fällt daher auch mit dem 20-jährigen Jubiläum von Herrn Bernhard Blitzsch als Chorleiter des Kirchenchores Cäcilia Meckenheim zusammen.

Ein unvergesslicher Höhepunkt seiner bisherigen Arbeit war für den Chor die Teilnahme an der Romwallfahrt der Chöre der Diözese vom 7. bis 12. Oktober 2001. Das Erlebnis einer großen Chorgemeinschaft wiederholte sich bei der

Teilnahme an der ökumenischen Chorwoche 2009 mit dem gemeinsamen Abendlob im Kölner Dom und beim Abschlussgottesdienst der Domwallfahrt 2011. Zusammen mit dem sinfonischen Blasorchester der Musikfreunde Fidelia Wormersdorf wurde dabei zum ersten Mal die Missa brevis von Jacob de Haan gesungen.

Neben der Zusammenarbeit in der Diözese und der Region bei Chortagen und Chornächten wurde, auch als Folge der Integration der fünf Gemeinden St. Johannes der Täufer, St. Michael in Merl, St. Petrus in Lüftelberg, St. Jakobus der Ältere in Ersdorf-Altendorf und St. Martin in Rheinbach-Wormersdorf zu einer Pfarreiengemeinschaft, die Zusammenarbeit mit den beiden Kirchenchören in Merl und Ersdorf-Altendorf gepflegt. Auftritte bei der Merler Abendmusik jeweils im November gehören dazu ebenso wie der Festgottesdienst anlässlich des 130-jährigen Chorjubiläums, bei der Chormitglieder der drei Chöre mit den Musikfreunden Fidelia die Messe von Jakob de Haan dargeboten haben.

„Jede Chronik endet in der Gegenwart. Für die Zukunft bleibt den Chronisten nur der Wunsch, der Chor möge zur Ehre Gottes und zur Freude der Gemeinde und aller Chormitglieder das Erbe der "Musica Sacra" pflegen und weiterführen und Gottes Segen möge darauf ruhen.“²

Karl-Heinz Groß



Der Kirchenchor Cäcilia der Pfarrei St. Johannes d. T. am 23. Juni 2013

Foto: Günter Götdecke

²) Matthias Grass, Schlusswort seiner Chronik zum 100-jährigen Chorjubiläum.

Präses bzw. Geistlicher Beirat des Chores waren:

1892	Dr. Kirschbaum
1901	Oberpfarrer Pesch
1913	Oberpfarrer Franz Kreiten
1944	Oberpfarrer Heinrich Brölsch
1960	Oberpfarrer Johannes Heisterkamp
1974	Oberpfarrer Albrecht Tewes
2002	Pfarrer Lambert Schäfer
2005	Kaplan Darek Glowacki
2007	Pfarrer Michael Jung
2009	Msgr. Bernhard Auel, Pfarrverweser
2011	Dechant Dr.Reinhold Malcherek, Pfarrverweser
2012	Pfarrer Dr. Reinhold Malcherek

Vorsitzende des Chores waren:

1924	Jean Limbach
1930	Ludwig Petas
1931	Heinrich Hardt
1971	Willibald Ruland
1980	Anneliese Bienentreu
1999	Siegfried Bader
2005	Gerd Gräf

Chorleiter waren:

Lehrer Hansen	1884 – 1892
Lehrer Ditzler	bis 1900
Johann Weck	bis 1905
Conrad Meuther	bis 1906
Marternus Reiff	bis 1913
Michael Dederichs	bis 1921
Theo Wiesel	bis 1949
Peter Schwarz	bis 1951
Josef Wild	bis 1974
Erich Pabsch	bis 1976
Manfred Mooskoop	bis 1978
Karl-Heinz Passvoss	01.07. 1978 – 15. 11. 1978
Josef Münch	27. 11. 1978 – 31. 12. 1982
Matthias Prange	01. 01. 1983 – 30. 03. 1982
Klaus Schüller	01. 04. 1987 – 31. 08. 1990
Josef Gehlen	09. 08. 1990 – 06. 10. 1993
Berhard Blitzsch	13. 10. 1993